Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 13 (1963)
Heft: 1

Artikel: Cosymbia puppillaria Hb. (Lep. Geom.) auch in der Nordost-Schweiz
Autor: Frey, Hans Theodor
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042446

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mein Sammelfreund war äusserst erstaunt, und gemeinsam suchten wir nach einer Erklärung, was wohl ein Aasfresser unter einer Korngarbe zu suchen hatte. Nach Literaturangaben soll Necrophorus germanicus L. im Dünger nach Geotrupes Latr. jagen. Das hört sich nun wirklich wie ein Ammenmärchen: Ein sich von Aas ernährender Käfer frisst, in Kothäufen eindringend, andere Käfer. Wohl etwas kompliziert! Nicht weit vom Fundplatz lag ein Häufchen Pferdedung, den wir zu untersuchen begannen. Zu unserer grössten Freude fanden wir tatsächlich diese Behauptung bestätigt: Meinem Freund gelang es ebenfalls, ein Stück Necrophorus germanicus L. zu erbeuten. Zudem sprachen die Ueberreste von zahlreichen Geotrupes Latr. für sich!

Nun herrschte bei uns Alarmstimmung. Schon am nächsten Abend legten wir in jener Gegend tote Kaninchen aus. Der Erfolg stellte sich, wir wagten es kaum zu glauben, prompt ein. Am 1.9.62 hatten wir das grosse Glück, mehrere Stücke dieses schönen Tieres zu erbeuten.

Es hat sich also wieder einmal gezeigt, dass intensives Suchen und Nichtlockerlassen manchmal doch zum Erfolg führen.

Adresse des Verfassers: Justin Gehrig
Largitzenstrasse 90
Basel

COSYMBIA PUPPILLARIA HB. (LEP. GEOM.) AUCH IN DER NORDOSTSCHWEIZ

Hans Theodor Frey

Wenn die Sommerferien vorbei sind und die Entomologen mit interessanter Ausbeute wieder in ihr Arbeitszimmer zurückkehren, tritt gewöhnlich eine mehr oder weniger lange Pause im Schmetterlingsfang ein. Man ist in seinen freien Stunden ausgiebig mit Präparieren der heimgebrachten Falter, mit Vergleichen und Bestimmen kritischer Arten beschäftigt. Auch die Futterbeschaffung für die eingebrachten Raupen nimmt einen Teil der Freizeit in Anspruch. Ausserdem machen sich anfangs September schon kalte Nächte mit starkem Taubefall, besonders in Gebieten nördlich der Alpen bemerkbar. Man ist versucht, Netz und Lampe ins Winterquartier zu schicken. Das wäre jedoch ein Fehler, denn auch im Herbst kann sogar im rauheren Voralpenklima durch die Mischlichtlampe manch gute Art angelockt werden.

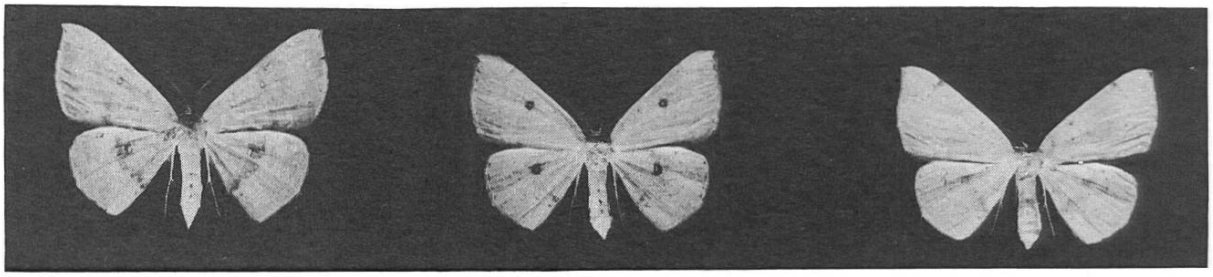
So hatte ich am 8. September letzten Jahres an der Mischlichtlampe, die auf unserm Hausdach mitten in der Altstadt St. Gallens etabliert war, einen bemerkenswerten Anflug von Cosymbia puppillaria Hb.. Trotzdem ich an dieser Stelle seit vielen Jahren mit Ausdauer Nachtfang betreibe, ist mir diese veränderliche Art noch nie zum Licht geflogen. Am 8. September jedoch stellten sich gleich ca. zwei Dutzend Falter ein und gaben mir Gelegenheit, acht Exemplare, welche grosse Verschiedenheit in der Zeichnung aufweisen, für die Sammlung auszuwählen.

Alle Falter sind fleischfarben, jedoch um eine Nuance dunkler als die am 3./4. September 1953 in Gudo (TI) am Licht erbeuteten Cosymbia puppillaria Hb.. Die Variationsbreite der acht Falter 1962 ist bemerkenswert, sind doch Exemplare ohne Pupillen dabei oder solche mit sehr deutlichen, schwärzlich eingerahmten Augenpunkten, dann wieder Uebergänge, die besonders auf den Hinterflügeln dunkle Mittelschatten aufweisen. Manchmal ist auf allen Flügeln je eine dunkle Punktreihe im Wurzel- und Saumfeld anzutreffen.

Bei einem prächtigen Stück treten sogar die sepiafarbenen Punktreihen derart scharf in Erscheinung, dass man beinahe versucht wäre zu glauben, es mit einer anderen Cosymbia-Art zu tun zu haben.

VORBRODT berichtet über Cosymbia puppillaria Hb., diese Art sei wenig verbreitet und überall recht selten. Fundorte nördlich der Alpen seien fraglich. Und im 3. Nachtrag seines Werkes "Die Schmetterlinge der Schweiz" heisst es "Dielsdorf, nachts mit der Lampe im Steinbruch gefangen, 21.6. (WEBER)". SPULER schreibt in seinem Werk "in Mitteleuropa nur in den südlichen Alpen, in Südeuropa (und Westasien) verbreitet". Obige Angaben über das Vorkommen dieser südlichen Art veranlassten mich, die Sammlung TAESCHLER im St. Galler Heimatmuseum und diejenige von PAUL BODENMANN senior, der bis zu seinem Tode vor einigen Jahren mit grossem Eifer und Erfolg im Kanton Appenzell (Ausser Rhoden) sammelte, zu konsultieren. In der Sammlung TAESCHLER ist die Art nicht vertreten, hingegen enthält die Sammlung BODENMANN ein Exemplar, etikettiert 22.9.1927 Rehetobel (AR).

Interessante Nachrichten trafen aus dem Glarnerland ein, von wo mir mein Sammelfreund FRITZ WEBER aus Netstal (GL) berichten konnte, dass ihm je eine Cosymbia puppillaria Hb. am 8.9.55, 28.9.57 und 13.5.58 ans Tuch flog. Ein Zuchtversuch mit dem Weibchen vom 28.9.57 hatte einen teilweisen Erfolg, indem drei Räupchen zur Entwicklung kamen und aus den Puppen noch im gleichen Jahr, am 4.12, 5.12 und 7.12, die Falter schlüpften. Diese Dezembertiere lagen mir vor und ich konnte feststellen, dass sie wesentlich kleiner und heller sind als die acht St. Galler Exemplare.



3 der am 8. September 1962 in St. Gallen gefangenen C. puppillaria Hb.

Dass diese Art von Zeit zu Zeit auch den Kanton Graubünden mit ihren gelegentlichen Besuchen beehrt, erfahren wir durch die Publikation von Dr. JOHANNES HAURI "Die Gross-Schmetterlinge von Davos"(1. Nachtrag, Festschrift für die 110. Jahresvers. Schweiz. Nat.forsch.Ges. Davos 1929, S.157). Im zweiten Nachtrag zu dieser Arbeit(Jahresber. Nat. forsch. Ges. Graubündens Bd. 85, S. 99, 1956) weiss PAUL KESSLER,wohl einer der besten Kenner der Schmetterlinge der Landschaft Davos, über die in Frage stehende Art zu berichten:

C. pupillaria Hb."Bekannt als Wandertier. Wie im ersten Nachtrag gemeldet, konnten im Herbst 1928 nach einem warmen Sommer mehrere Tiere am Licht gefangen werden. Dann zeigten sich einzelne Stücke wieder 1950 und 1952. Am 3.9. 53 erschienen sie erneut in Anzahl am Licht. Da mir das Futter, Eiche, nicht zur Verfügung steht, übermittelte ich ein ♀ dieser Ausbeute an Dr. THOMANN in Landquart. Er erhielt lediglich 4 Eier davon, die jedoch noch im gleichen Herbst die Falter lieferten. 3 Stück davon gleichen der C. pendularia Cl. und entstammen wohl einer Freilandkreuzung mit dieser (hybr. kessleri Thomann Mitt. Ent. Ges. Basel 5, 5, S. 33, Mai 1955).Bei einem Exemplar sind die beiden Farben rot (pupillaria Hb.) und grau (pendularia Hb.) scharf getrennt, und zwar in der Hauptsache diagonal über die 4 Flügel verteilt. Der linke Fühler ist männlich, der rechte dagegen nur auf der äussern Seite gekämmt. Zweifellos ein Gynander."

Es wäre verlockend nachzuforschen, auf welche Weise diese Art an die verschiedenen Fundstellen in der Nordostschweiz gelangt ist, ob südliche Winde den Transport dieser federleichten Fracht aus südlichen Gefilden besorgt haben oder ob der Falter sich in unserer Gegend eingebürgert hat. Für die erstere Annahme spricht m.E. der Umstand, dass am gleichen Abend so viele Exemplare dieser Art miteinander den Weg nach St. Gallen gefunden haben und zwar in Gesellschaft der ebenfalls wanderlustigen, in unserer Gegend recht spärlich auftretenden Caradrina exigua Hb.. Die in St. Gallen erbeuteten acht Falter sind durchwegs gut erhalten und in den Fransen frisch, so dass man anderseits eher an eine Entwicklung diesseits der Alpen denkt.

Adresse des Verfassers: Hans Theodor Frey
Multergasse 43
St. Gallen

Literatur

Wyniger, René: PESTS OF CROPS IN WARM CLIMATES AND THEIR CONTROL.
Supplementum 7 der Acta tropica,
Verlag für Recht und Gesellschaft, Basel 1962

Auf Grund seiner grossen und langjährigen Erfahrungen im Pflanzenschutz in unsern Gebieten und dann neuerdings auch im tropischen Afrika, war R. WYNIGER geradezu prädestiniert, ein Buch über die Schädlinge der Kulturpflanzen der Tropen und ihre Bekämpfung zu schreiben, das nun in einem stattlichen und gediegen ausgestatteten Band von 555 Seiten und einem Appendix von 146 Seiten vorliegt. Das Werk befasst sich nicht nur mit afrikanischen Pflanzenschädlingen, über die der Autor ausgedehnte, eigene Erfahrungen besitzt, sondern es berücksichtigt auch die wichtigsten Arten der übrigen Tropen der alten und neuen Welt, was für seine Brauchbarkeit besonders wichtig erscheint. Es ist als Handbuch für den Tropenpflanzer gedacht und lässt diesen die verschiedenen Pflanzenschädlinge erkennen sowie nach den neuesten Erfahrungen und Methoden bekämpfen. Diese Aufgabe hat es voll erfüllt, und zwar besonders auch deshalb, weil es in klarer, systematischer Weise die Schädlinge, nach den Wirtspflanzen geordnet, in Wort und Bild darstellt, wobei das Hauptaugenmerk auf die über 600 sehr gut gelungenen photographischen Wiedergaben der Schädlinge gelegt und der Text in wohltuender Kürze gehalten wird. Man merkt dem ganzen Werke an, dass es nicht am Schreibtische erarbeitet wurde, sondern dass der Verfasser aus dem grossen Vorrat eigener Erfahrungen schöpfen kann, und dass er auch über ein ausgezeichnetes entomologisches Wissen verfügt. Das Buch füllt nicht nur eine grosse Lücke aus, es ist auch für den allgemein interessierten Entomologen bestimmt sowie für den Praktiker, dem es besonderen Gewinn bringt.

Nach einer 38 Seiten umfassenden Einleitung, in der die Morphologie und Entwicklung der Insekten, die Systematik der Pflanzenschädlinge: Insekten, Arachniden, Myriapoden und Nematelminten, anhand guter, photographischer Abbildungen besprochen werden, wird in einem zweiten Kapitel auf die Identifikation der Pflanzenschädlinge eingegangen. Es handelt sich dabei